**Zeitschrift:** Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus

Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege

**Band:** 13 (1919)

**Heft:** 12

Rubrik: Rundschau

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bracht, ja nur zu einem einfachen, ganz ehrlichen Menschen, wie z. B. Spkrates es war!

Eh' wir Christen werden, müssen wir erst Menschen, grunds wahre Menschen werden. Dann ist das Christsein nicht mehr fern. Und dann kann eine neue Kirche werden, die dem Reich Gottes den Weg bereitet.

Pfr. Reinhold.

## Rundschau.

Unsere Brüder in der Presse. Der ewige Kaum= und Zeitmangel hat uns, wie an vielem Andern, so auch daran verhindert, ausgiebig auf den unsrigen verwandte Bestrebungen und Bewegungen hinzuweisen, so wie wir es früher konnten und zu tun pslegten. Wir hoffen dies indeß nachholen zu können und möchten bei Anlaß der Erneuerung des Abonnements auf einige Blätter hinzuweisen, die, jedes in seiner besondern Weise, ein ähnliches Ziel wie wir versolgen.

Da ist vor allem wieder einmal der "Essor" zu nennen, unser welsch-schweizerisches Bruderblatt. Er hat unter der energischen Redaktion unseres Freundes Adolph Ferrière, der auch unsern Lesern bekannt ist, eine äußerst zielklare Haltung angenommen und tut nach einem sesten Programm kulturelle Pionierarbeit im besten Sinne. Besonders wertvoll sind seine pädagogischen Artikel. Das Blatt ist zugleich ein Ausdruck des Besten in der welsch-schweizerischen Art und darum auch als Verbindungsmittel zwischen dieser und der deutschschweizerischen wichtig. Da es, wie sast alle Organe dieser Art (die Neuen Wege nicht ausgenommen), unter den sich stetig steigernden ökonomischen Schwierigkeiten dieser Zeit schwer zu leiden hat, bedarf es doppelt der Unterstützung der Gestinnungsgenossen. Man abonniert Rue de la Pélisserie 18, Genève, für Fr. 3. 50 im Jahr.)

Noch näher steht uns in mancher Beziehung das neue Organ der welsch-schweizerischen religiösen Sozialisten (Socialistes chrétiens): "Voies Nouvelles". Es behandelt das Thema des Verhältnisses von Christentum und Sozialismus und die besonderen Probleme, die daraus erwachsen, z. B. das von Christentum und Gewalt, über das sich letzthin u. A. Humbert-Droz auf interessante, aber, betrübende Weise geäußert hat. Der tapfere, ja enthousiastische und doch zugleich praktische Geist, der, vielsach in erfreulichem Gegensat zu unserer deutschsichweizerischen Art, die welschen Genossen beseelt, ist eine Erquickung. Das Blatt, das vorläusig noch in sehr bescheidenem Kahmen erscheint, wird beim Vorsitzenden der Vereinigung der welschen Socialistes chrétiens, Prof. Pierre Reymond, Rocher 27, Neuchâtel, sür Fr. 2.50 im Jahr abonniert.

Das Blatt der evangelischen Freischar ist "Der Freisch ärler". Hier sehlt es nun freilich auch nicht an Enthusiasmus. Das Problem, das

in der Verbindung von Christentum, Sozialismus und Jugend liegt, steht im Mittelpunkt. Es ist ein stürmischer aber lauterer Geist. Möge er die notwendig Gährung glücklich bestehen und erobernd vordringen. Das Blatt ist zu beziehen beim "Blättlima" Emil Fäs, Kütschistraße 33, Zürich 6. Es gehört zu seinem geistigen Stil, daß es keinen Preis angibt.

Und nun hat sich diesen Geschwistern ein neues gesellt: "Der Auf bau, Sozialistische Wochenzeitung." Das ist nun das von uns längst ersehnte unabhängige sozialistische Blatt zur Vertretung eines undogmatischen, idealistisch orientierten Sozialismus. Es will nicht die rein politischen Blätter ersehen, sondern sie durch die gründlichere Behandlung der tieseren Probleme des Sozialismus ergänzen. Ob es sie auch bekämpsen muß, bleibt abzuwarten. Jedenfalls will es einen neuen Stil der Pressenzieit versuchen und überhaupt der Reinigung des geistigen Lebens und dem Ausbau einer neuen Kultur, der Kultur eines wirklichen Sozialismus im weitesten und tiessten Sinne, dienen. Dies alles soweit als möglich auf dem Boden der Partei und im Anschluß an sie, aber in voller geistiger Freiheit.

Wie groß und dringend notwendig diese Ausgabe ist, braucht an dieser Stelle wohl nicht gezeigt zu werden. Auch nicht, wie schwierig das Unternehmen ist. Es bedarf darum auch in dieser Form der eisrigen und opferbereiten Unterstützung der Gesinnungsgenossen. Diese wird in Mitarbeit, Geldbeiträgen und Verbreitung des Blattes bestehen. Es sollte einerseits in die organisierte Arbeiterschaft und andersseits auch in solche bürgerlichen und bäuerlichen Kreise eindringen können, die der bisherigen Sozialdemokratie, namentlich der bolschewistisch gewordenen, verschlossen, aber für den Sozialismus empfängslich sind und auf ihn warten.

Das Blatt (bessen Titel dem Schreibenden nicht sonderlich gefällt) soll vorwiegend ein Organ der "Jungen" sein. Es ruht auf genossenschaftlicher und demokratischer Grundlage. Zu dieser Genossenschaft gewährt ein Anteilschein von 5 Fr. Zutritt. Die Redaktion besorgen Max Gerwig und Max Gerber.

Man abonniert: Pfingstweidstraße 57, Zürich 5, für 6 Fr. 50 im Jahr. Der "Aufbau" erscheint wöchentlich einmal.

Daß wir dieses Unternehmen mit besonders warmen Wünschen begleiten, ist selbstverständlich.

Zum Schluß möchte ich noch darauf hinweisen, daß das vortrefsliche Organ unserer französischen Gesinnungsgenossen: «Le Christianisme social», das leider während des Krieges einzgegangen war, nun wieder erscheint und zwar unter der alten Redaktion unseres ausgezeichneten Freundes Pfarrer Elie Gounelle, früher in Paris, jett in St.-Etienne [Rue Balay 2]. Die Zeitschrift bietet ein reiches Programm an, für dessen Ausführung Fleiß und Energie des Hauptredaktors und Mitarbeiter wie Wilfred Monod,

Charles Gide, Ravul Allier, Henri Monnier u. A. bürgen. Schon das erste neue Heft atmet den ganzen zugleich religiös tiesen und energistischen Kampsgeist dieser edelsten Nachkommen der Hougenotten. Man abon-niert für 15 Fr. im Jahr bei Georges Lauga, Mont-Saint-Aignan-le-Rouens [Seine Inférieure] 3, Rue de Puits-Commes. & R.

# Zum Schluss des Jahrganges.

eim Schluß dieses Jahrganges drängt sich uns die Frage auf, ob wir die Neuen Wege weiter führen sollen oder nicht. Wir haben uns stets vorgenommen, sosort aufzuhören, sobald wir einmal unser Wort gesagt hätten, und nicht bloß zu leben um des Lebens willen.

Ift dieser Zeitpunkt gekommen? Einiges scheint zu diesem Schlusse zu führen. Das, was wir, als wir begannen, ziemlich allein vertraten, hat sich nun zum Teil andere Organe geschaffen. Es entsteht vielleicht eine gewisse Gesahr, daß die Kräfte nicht ausreichen, ihnen allen die rechte Wirksamkeit zu verleihen, sodaß eine Konzentration wünschenswert wäre. Auch wachsen vorläufig die äußeren Schwierigskeiten unaufhörlich. Das Wachstum der Erstellungskosten läßt sich nicht leicht durch ein entsprechendes Steigen des Abonnements wettsmachen. Unsere Leser gehören vorwiegend zu den Kreisen, deren ökonomische Lage sich verschlechtert hat. Für das Ausland wirken die Valutaverhältnisse fast ebenso verhindernd, wie vorher die Zensur. Dazu kommt die Sehnsucht derer, die nun so lange die Last der Restation getragen, davon befreit zu werden.

Tropdem haben wir uns entschlossen, das Werk noch weiterzuführen. Wenn manches, was wir früher behandeln mußten, nun von Andern besorgt wird, so ist das ja ein Vorteil. Wir können uns dann auf das konzentrieren, was uns doch immer die Hauptsache war: die Arbeit an der religiösen Neuorientierung. Und nun ist die Lage ja so, daß dies immer mehr das Eine große Hauptthema der Zeit werden wird. Dann aber ist es wohl gut, wenn ein Organ da ist, welches in einer gewissen Einseitigkeit, aber dasür auch gründlich und geschlossen dieser Aufgabe dient. Wir glauben aber, daß wir dies tun und zu dieser Arbeit noch etwas beitragen können. Vielleicht daß unsere Zeit

erst kommt.

Tatsächlich ist denn auch das Interesse für unsere Arbeit wie auch die Abonnentenzahl in den letzten Jahren fortwährend gestiegen. Von allen Seiten her kam es. Wenn uns nur mehr Kraft und Zeit sür das Werk zur Verfügung gestanden hätte, dann wäre viel auszurichten gewesen! Im Angesicht dieser wachsenden Empfänglichkeit für unser Wollen jetzt das Werkzeug niederzulegen, erschiene uns